

[illegible]

W I R - Nummer VI / 2 / 59

Herausgeber: Die Donnersmärcker

Vorschriftengruppen der Fürst-

Donnersmarck-Stiftung in den

Berliner Nachbarschaftsheimen.

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der

Pressewarte, Leitung Gisela Neukirchen und Irmgard Raddatz

Verantwortlich:

Jugend: Reinhard Lieske, Jung-Donnersmarck, Mittelhof

Neukölln: Gretl Rüstig, NBH Neukölln

Kreuzberg: Irmgard Raddatz, NBH Urbanstrasse

Zehlendorf: Willi Volk, Mittelhof

Steglitz: Jürgen Seeger

Friedenau: Erich Martin, NBH Schöneberg

Schöneberg: Günter Henschke, NBH des PFH

Charlottenburg: Margot Suoohard, NBH Charlottenburg

Freizeitgelände: Paul Wucherpfennig

Abzug: Gisela Neukirchen, Heinz Haack

=====

Der Spruch des Monats

Ein freundliches Wort kostet nichts und ist doch
das schönste aller Geschenke.

Daphne du Maurier

Dieses Wort erinnert uns daran, daß wir immer und ständig
darauf bedacht sein sollen, auch an den Mitmenschen zu
denken, wie wir ihn erfreuen können. Wie oft hat man
einen herzlichen Gedanken und spricht ihn nicht aus.
Wir sollten gerade ein freundliches Wort zum Nächsten
sagen, am Echo werden wir merken, wie sehr er sich da-
rüber freut und wie sehr er oft auch darauf gewartet hat.
In seiner Unzulänglichkeit neigt der Mensch sehr leicht
dazu, seine Meinung zu äußern, wenn er etwas Schlechtes
oder Böses über einen anderen sagen kann, aber "WIR"
sollten uns darin üben, auch dem Mitmenschen Gutes
mit einem freundlichen Wort zu sagen.

I.R.

(Aus der Zeitschrift: "Das Fenster", Nov.58)

In den Berliner Nachbarschaftsheimen gibt es seit vier Jahren Versehrten-Gruppen, die in Zusammenarbeit mit der Stiftung Fürst-Dohnersmarck-Institut gebildet wurden, und von der aus beiden Institutionen geschaffenen Arbeitsgemeinschaft "Sozialpädagogische Arbeitsstelle für Versehrte" entwickelt und gefördert werden.

Die Erkenntnisse, die im Laufe der vergangenen vier Jahre gewonnen wurden, mögen auf knappem Raum zusammengedrängt hier dargelegt werden:

- Paul Neukirchen

[illegible]

Von der Freundschaft

Bekanntschaft, Kameradschaft, Kollegialität, Skatbrüderschaft, Kränzchenfreundschaft - wir vermengen das alles miteinander und tragen kein Bedenken, es Freundschaft zu nennen. Dabei soll es uns jedoch um die Hoheit und Sauberkeit der Freundschaft gehen.

Wir drohen der Entwertung der Freundschaft zu verfallen. Inwieweit die Freundschaft der Feierlichkeit des Geschlossenwerdens entbehrt, ist nicht allzu wichtig. Es werden aber sogenannte Freundschaften zu rasch geschlossen und - gehen wieder auseinander. Kaum kennt man sich und schon meint man: "Na, dann wollen wir Du zueinander sagen. Prost !" Der andere nickt, aus Takt, um den ersten nicht zu verletzen. Im Grunde ist ihm gar nicht sehr wohl dabei. Wenn solche Bünde, zu rasch geschlossen, sich bald wieder auflösen, ist es nicht sehr schade darum. Man hat ja die Bedeutung der Freundschaft nicht erkannt. Das war Anbiederung, und diese hat mit Freundschaft wenig zu tun. Im Gegenteil: Je länger man zu einem wertvollen Menschen "Sie" sagt, je länger man in gewissem Abstand von ihm lebt, um so länger bleibt uns die Achtung vor seiner Persönlichkeit erhalten. Er bleibt uns unenträtselt und verehrungswürdig.

Aus dem eingangs genannten Sammelsurium können Freundschaften entstehen. Doch das geschieht immerhin selten. Meist sind diese Menschen schon zu alt, um aus Bekanntschaft oder Kameradschaft Freundschaft werden zu lassen. Freundschaft wird da oft als Zeitraub empfunden. Es ist die Ehe da, die Sorge für die Kinder, der Beruf - man hat eben "keine Zeit mehr zur Freundschaft" und wohl auch nicht immer die rechte Lust. Man wird des ewigen "von vorn" mit den Menschen müde.

Die andere Seite ! Gegen Menschen mit "Vielfreundschaften" hegt man Bedenken. Vielfreundschaften fressen Zeit und - Geld. Und es kommt dabei das Eigentliche, Wesentliche zu kurz. Vielleicht leiden unter Vielfreundschaften auch die wenigen Menschen, die uns ganz nötig brauchen. Vielfreundschaften sind Entwertung der Freundschaft. Klopstock hat einmal gesagt: "Leute, die sich in ihren Begriffen von der Freundschaft nicht höher schwingen können, als daß sie alle guten Bekannten für Freunde halten, denken, daß nicht gewöhnlicher in der Welt sei als die Freundschaft. Wie betrügen sie sich !

Man stellt immer wieder fest, daß Freundschaften, in früher Jugend, etwa in gemeinsam verlebter Schulzeit, geschlossen, die echten und dauerhaftesten sind. Man hockte jahrelang mit dem anderen auf der gleichen Schule, trug alles gemeinsam: die Launen der Lehrer, die kleinen gemeinsamen Späße und Freuden, die Blamagen vor den Zuchtmeistern, die kleinen Auszeichnungen und Ehrungen, die "erste Liebe", das ernsthafte Ringen um Weltanschauung und Religion - dergleichen verliert sich nicht. Es traten Pausen ein, daß viele Jahre lang der eine nichts vom andern hörte und dann kam man plötzlich wieder zusammen. Man schreibt, man trifft sich wieder, merkt, daß man anders geworden und trotzdem der gleiche "Lausejunge" von einst geblieben ist. Aus seiner Haut kann ja niemand heraus. Es ist gar nichts Überschwengliches in solch lebenslanger Freundschaft, sondern etwas sehr Nüchternes, aber ein wahres Zueinander, weil man sich ganz genau kennt und einander nichts vorzumachen braucht. Interessen, die in der Jugend noch im Keime versteckt lagen, brechen plötzlich auf, treffen auf den anderen, der seit früher Jugend bewußt mit ihnen umging und finden Klärung und Ergänzung im Ich des andern. So geschieht das Werden der Freundschaft, wie sie sein soll. (Schluß folgt)

Franz Högner



Unser Freizeitgelände

hält jetzt seinen Winterschlaf. Das soll für uns aber gewiß kein Grund sein, auch in den Winterschlaf zu verfallen. Spenden und Bausteingelder werden auch weiterhin von den Gruppenleitern oder ihren Beauftragten entgegengenommen. Wenn man an der Jahreswende rückblickend überschaut, was bisher dort draußen alles geschaffen wurde, können wir mit dem bisher Erreichten schon zufrieden sein, denn es ist mehr als nicht nur Skeptiker, sondern sogar Optimisten zu erhoffen wagten. Neben der Erschließung des Waldgeländes und den notwendigsten Arbeiten, wie Wasseranschluß, Toiletten usw. wurde der Hallenbau abgeschlossen. Damit haben wir uns eine wetterfeste Unterkunft geschaffen, die ihre Bewährungsprobe bereits mehrfach bestanden hat. Und dies alles wurde in unserem Selbsthilfe-Programm durchgeführt, mit Unterstützung durch die Arbeitslager. Die Finanzierungsfragen konnten bisher ebenfalls zufriedenstellend gelöst werden, dank größerer Beiträge der Stiftung und Opferwilligkeit der Donnersmärcker. Wir können uns sogar berechnete Hoffnungen machen, daß weitere Projekte ebenfalls durchgeführt werden können, damit wir dort draußen eine wirkliche Heimstatt finden. Alle dafür Verantwortlichen halten bestimmt keinen Winterschlaf! Das Kuratorium der Stiftung und der Dreierausschuß werden Sorge tragen, daß zu gegebener Zeit konkrete Arbeit geleistet wird. Ich glaube im Namen aller Donnersmärcker zu sprechen, wenn wir diesen Leuten unseren Dank aussprechen, die sich besonders dafür eingesetzt haben, daß wir schon so weit sind. Nicht vergessen dürfen wir dabei unseren Paps, der ja seine Gesundheit dafür aufgeopfert hat, und dem wir gute Genesung wünschen. Besonders hervorheben muß man wohl noch Helmut Strelow, der in selbstlosester Weise seine Zeit der Erreichung dieser Ziele widmete. Auch allen anderen gehört unser Dank, die aktiv mitarbeiteten oder durch Spenden am Gelingen beteiligt waren.

Beim Hallenbau unterhielten wir uns mit Paps darüber, ob wir nicht den Ausdruck "Freizeitgelände" durch ein kürzeres und prägnantes Wort ersetzen könnten. Wir sind sicher, daß sich dafür ein geeigneteres Wort finden läßt. Denkt bitte mal darüber nach, oder diskutiert dieses Thema in den Gruppen. Geeignete Vorschläge nimmt die Redaktion zur Veröffentlichung gern entgegen.

In der Hoffnung, am Abschluß des neuen Jahres eine erfolgreiche Weiterarbeit melden zu können, und daß das neue Jahr uns viele schöne Tage bringen möge, die wir in Gemeinschaft aller Donnersmärcker draußen erleben können, wünscht allen Lesern ein gesundes und glückliches neues Jahr

Euer

Paul Wucherpfennig

5.- DM

wurden von einem unbekannten Spender für die "Bausteine" gespendet.

WIR danken !

Merkspruch

Hast Du ein Glied, Arm oder Bein verloren
bedenke, nimmer wird's Dir neu geboren !
Und was Dir Wissenschaft und Technik geben,
ist nicht wie einst ein Glied mit vollem Leben;
ist nur Maschine nicht von Fleisch und Blut,
drum gehts mit dieser anfangs nicht so gut !

So nörgle nicht, verlier nicht die Geduld
und gib nicht andern Menschen gleich die Schuld.
Was Menschenhand vermag soll stets geschehen,
damit getrost Du kannst durchs Leben gehen.

Doch mußt Du selbst Dich erst mal überwinden,
dann wird das andre sich von selbst schon finden,
mit der Prothese fleißig dich nur reg',
denn wo ein Wille ist, ist auch ein Weg !

/+ /+ /+ /+ /+ /+ /+ /+ /+ /+ /

Bericht über den Weihnachtsbazar 1958 im Rathaus Neukölln

Vom 12.-19. Dezember 1958 veranstalteten unsere Versehrtengruppen im Rathaus Neukölln eine Ausstellung mit Weihnachtsbazar.

Durch den Fleiß der Gruppenmitglieder war es möglich, die Ausstellungswände wirkungsvoll zu gestalten und die Verkaufstische bedeutend wirkungsvoller auszustatten, als im Vorjahre. Das Interesse des Publikums war vom ersten Tage an sehr rege und die Kauflust ließ nichts zu wünschen übrig. Die ausgestellten Bastelarbeiten, Stricksachen, kunstgewerblichen Arbeiten, Adventsleuchter, Sofakissen, Rauschgoldengel, Spielzeug, Modellhäuschen, Tankstellen, Bahnhöfe und nicht zuletzt wieder die Zwiebelnetze, Buchhüllen und vieles andere regten die Kauflust an und fanden ihre Abnehmer.

Die Geldkassette enthielt am Schluß DM 1.277,35, also fast das Doppelte wie im Vorjahr und das Vierfache wie 1956. Der Erfolg zeigt, daß die Gruppen die Erfahrungen aus den zurückliegenden Bazaren richtig ausgewertet haben und daß sie auf dem richtigen Wege sind. Dieser Erfolg gibt ihnen den Mut, weiterzuarbeiten und, wenn irgend möglich, im nächsten Jahr an zwei Stellen, vielleicht noch im Rathaus Kreuzberg, einen Weihnachtsbasar durchzuführen.

Allen fleißigen Bastlern sei an dieser Stelle Dank gesagt, nicht zuletzt auch allen Helfern bei der Ausstellung, vor allem Erika Galke, die Tag für Tag mit bewährter Umsicht die Kasse geführt hat, dann Lilo Schönknecht, Friedel Wegner, Ella Kluth und Frau Konschak, die fast täglich als Verkäuferinnen tätig waren sowie allen anderen, die mitgeholfen haben.

Beim Auf- und Abbau der Ausstellung waren Erich Martin, Walter Hultsch und Otto Leonhardt besonders rege. Auch ihnen herzlichen Dank.

Helmut Strelow

Schreibe in Sand, was Dir an Unrecht
widerfährt und meißle in Stein, was Dir
an Wohltat zuteil wird !

Benjamin Franklin

Gedanken über den Winter !

Ich glaube, fast jeder von uns mag den Winter ganz besonders gern. Bietet er uns auch so viele nette Überraschungen. Wenn wir dann früh aus dem Fenster schauen, so erklingt bei uns aus tiefstem Grund: Hab' Sonne im Herzen, möge sie ausstrahlen nach draußen und der wachsenden Kälte (ach, entschuldigt bitte, fast hätte ich Herzenskälte geschrieben) ein Ende bereiten. Aber man soll halt nicht undankbar sein; Freunde, überlegt doch einmal bitte, was so eine Wintersportreise kostet, und was dann für Garderobe angeschafft werden muß. Das haben wir alles umsonst, Schlittschuhlaufen, Skifahren, hauptsächlich unter Benutzung der Backenbremse, Eisschnellaufen (rückwärts soll auch eine Kunst sein), und das den ganzen Winter über. Und wenn wir uns dann so richtig im Schnee gewälzt haben, sparen wir noch das Faschingskostüm als Eisbär bzw. Schneeflocke. - Wenn jetzt einige nicht mehr so regelmäßig kommen, so haben die sich sicherlich den Spruch als Leitsatz zu Herzen genommen: "Wenn dich die bösen Buben locken (oh, Verzeihung, meine Herren !), so bleib' zu Haus und stopf die Socken !" Komme mir aber bitte keiner auf die Idee, der Frauengruppe sämtliche Strümpfe von diesem Jahr zum Stopfen zu überlassen.

Der Winter kann ja nur noch einige Wochen dauern, und bis dahin schaffen wir das dann nicht.

Ich möchte schließen mit dem Gruß: "Uns kann keiner, auch nicht der Winter!"

Gretel Rüstig

Neulich las ich irgendwo den folgenden Artikel:

"Wir müssen lernen, miteinander zu reden. Das heißt, wir wollen nicht nur unsere Meinung wiederholen, sondern hören, was der andere denkt. Wir wollen nicht nur behaupten, sondern im Zusammenhang denken, auf Gründe hören, bereit bleiben, zu neuer Einsicht zu kommen. Wir wollen den anderen gelten lassen, uns innerlich versuchsweise auf den Standpunkt des anderen stellen. Ja, wir wollen das uns Widersprechende geradezu aufsuchen. Der Gegner ist zum Erreichen der Wahrheit wichtiger als der Einstimmende. Das Ergreifen des Gemeinsamen im Widersprechenden ist wichtiger als die voreilige Fixierung von sich ausschließenden Standpunkten, mit denen man die Unterhaltung als aussichtslos beendet. Es ist so leicht, entschiedene Urteile affektbetont zu vertreten; es ist schwer, ruhig zu vergegenwärtigen und mit Wissen um alle Gegenstände das Wahre zu sehen. Es ist leicht, mit trotzigem Behauptungen das Gespräch abubrechen; es ist schwer, unablässig über Behauptungen hinaus auf den Grund der Wahrheit einzudringen. Es ist leicht, eine Meinung aufzugreifen und festzuhalten, um sich weiteren Nachdenkens zu überheben; es ist schwer, Schritt für Schritt voranzukommen und niemals das weitere Fragen zu verwehren. Wir müssen die Bereitschaft zum Nachdenken wiederherstellen, gegen die Neigung, alles gleichsam in Schlagzeilen plakatiert zu sehen und fertig zu haben. Dazu gehört, daß wir uns nicht berauschen in Gefühlen des Stolzes, der Verzweiflung, der Empörung, des Trotzes, der Rache, der Verachtung, sondern daß wir diese Gefühle auf Eis legen und sehen, was wirklich ist. Wir müssen solche Gefühle suspendieren, um das Wahre zu erblicken, um liebend in der Welt zu sein."

Irmgard Raddatz

Eine ganz besondere Freude

empfinden WIR bei der Abstattung des Dankes an Herrn Dr. Greiner für seine hochherzige Spende von DM 50.-

Doch dazu eine kleine Story:

Für die Zimmerfahrstühle für unsere Sportübungen, die in Neukölln stationiert sind und bisher aber nie an einem richtigen Platz untergebracht werden konnten, soll nunmehr im Keller des Nachbarschaftsheimes Neukölln ein ordnungsmässiger Abstellraum zur Verfügung gestellt werden. Allerdings würde die Herrichtung des Raumes für den vorgesehen Zweck eine Summe von DM 150.- erfordern. Die Gruppe Neukölln und die S.A.V. wollen hierfür eine Summe von DM 100.- aufbringen, es fehlen dann aber immer noch DM 50.- - Davon erfuhr Dr. Greiner, der sich daraufhin sofort bereit erklärte, diese Summe von sich aus beizusteuern. Das hat uns alle sehr gefreut, vor allem, weil es Dr. Greiners Auffassung und Einstellung zu uns und der guten Sache offen zeigt. "WIR" danken sehr herzlich.

- IR -

Die s p i t z e S p i t z e

muß dieses Mal ausfallen, da nicht eine einzige, wenigstens keine, die zur Veröffentlichung verwendbar gewesen wäre - eingesandt worden ist. Aber, das scheint kein schlechtes Zeichen zu sein: nach den vielen Fest- und Feiertagen scheint überall eine friedliche und versöhnliche Stimmung zu herrschen, daß Kritik und Ironie kaum Platz greifen können. Vielleicht ist es auch die Ruhe vor dem Sturm, denn die Neuwahlen (bzw. Bestätigungen dort, wo keine Neuwahlen stattfinden) stehen in allen Gruppen in allernächster Zeit auf der Tagesordnung. Die Ergebnisse werden sicher in der nächsten "WIR" schon bekanntg

Auch die Vorbereitungen für die Feiern zum Fasching in den Gruppen, die überall in vollem Gange sind, stimmen anscheinend nur friedlich; und lenken alle mehr oder weniger auf humorvollere Bahnen ab.

- IrmRa -

Kleine Bitte des "Schriftsetzers" :

Alle Einsender von Beiträgen für die "WIR" werden gebeten, bei Nennung von Namen diese in Druckschrift zu schreiben, sofern das Manuskript nicht ohnehin in Schreibmaschinenschrift abgefaßt ist.

Vielen Dank

Neuer Start im Neuen Jahre !

Die Feiertage sind nun wieder vorbei und das alltägliche Leben geht weiter. Wir müssen uns mit unserem Dasein irgendwie weiter auseinandersetzen und es gibt auch manchen Lichtblick, der das Schicksal freundlicher erscheinen läßt. Bei dieser Gelegenheit fällt mir eben die ganz unerwartete Kaffeetafel beim letzten Gruppentag im PFH. Schöneberg ein, die sehr nett war, und auf der auch das Programm für die nächste Zeit festgelegt wurde. Es kam dabei so manches ans Tageslicht, worauf man sich schon heute freuen kann. Da ist zum Beispiel ein Filmnachmittag, ein Vortrag und das Faschingsfest und, und, usw.....

Günter Henschke

Die Friedenauer Gruppe

beging das neue Jahr mit einer gemeinsamen Feier des 80jährigen Kameraden Karl Vandr . Er spendete Kaffee und Torte. Ihm zu Ehren wurden Lieder gesungen und es war eine Stimmung, die uns alle sehr begeisterte. - Die anderen Gruppennachmittage verliefen in friedlicher Harmonie.

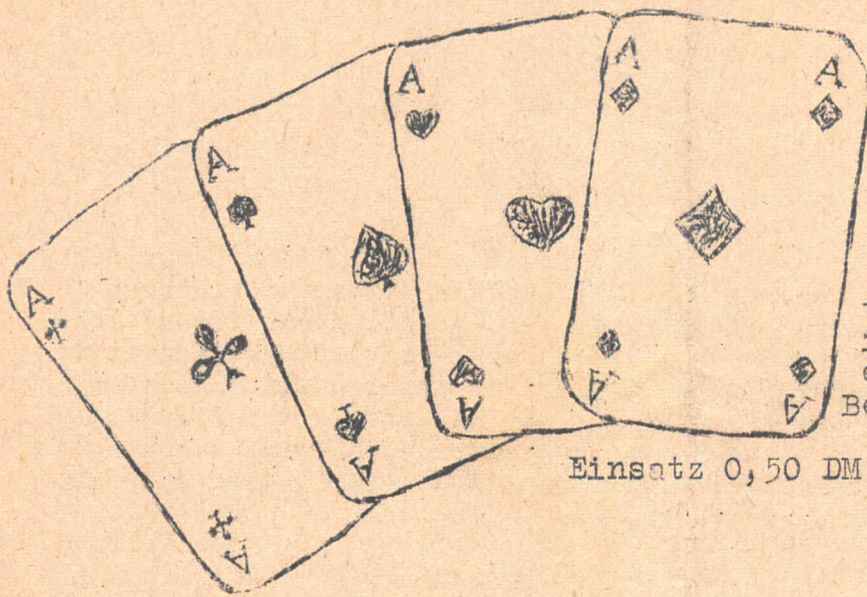
Am 19. Januar 1959 trafen sich die Gruppenleiter in der Rembrandtstra e.

Von der Gruppe Friedenau und Schöneberg konnten 20 Personen an einem bunten Nachmittag im Schlesiersaal teilnehmen, wofür wir Frau Progreschelski und Herrn Carsten herzlich danken. Die Veranstaltung am 21.1.59 stand unter dem Motto: "Die fröhlichen Spötter" und wurde von der Berliner K nstlerhilfe bestritten.

Erich Martin

=====

Den Menschen, die nicht geben
ist nichts gegeben.



Wer am 7.3.59 im
Nachbarschaftsheim
Urbanstr. an einem
gemütlichem
P r e i s s k a t
teilnehmen will,
ist hiermit herzlich
eingeladen.
Beginn 15 Uhr

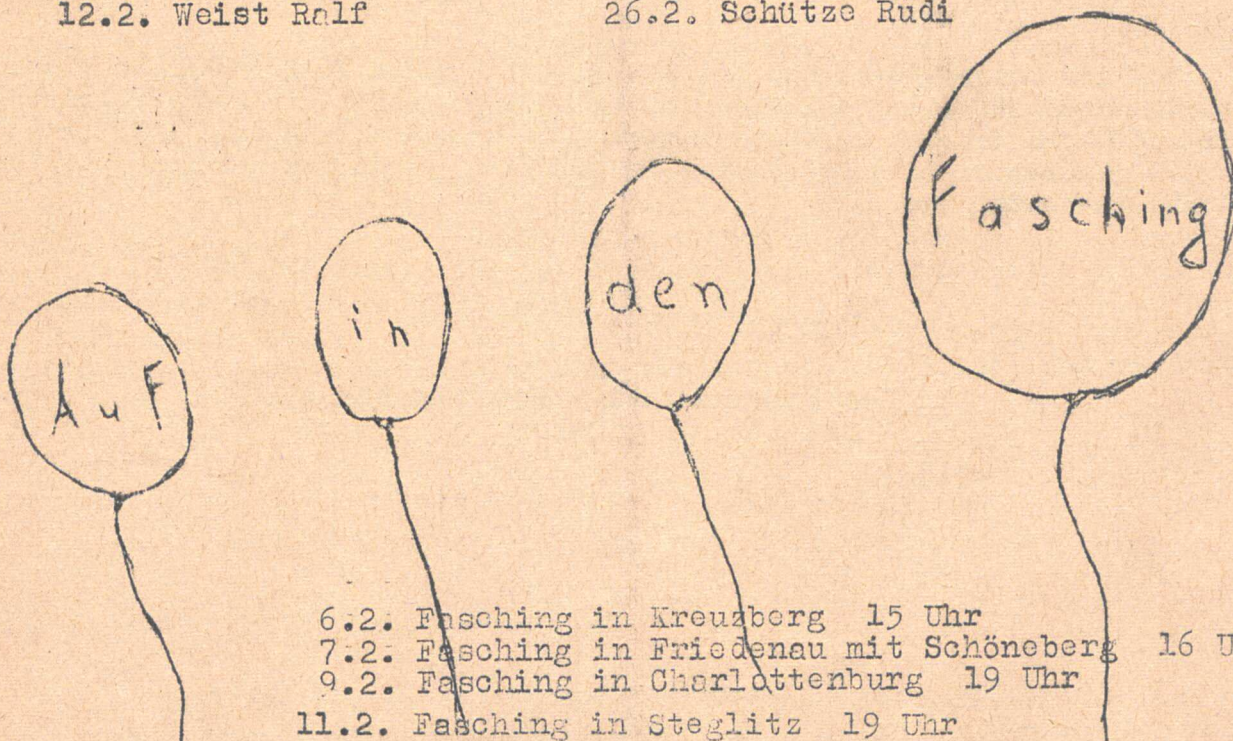
Einsatz 0,50 DM

Erich Martin

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die Geburtstagskinder im Februar 1959

1.2. Mosisch Günther	14.2. Jürgens Fritz
1.2. Hiller Hans	18.2. Gillmann Hermann
3.2. Hohaus Max	19.2. Nessler Willi
4.2. Franke Brigitte	24.2. Sabrowski Dora
4.2. Kühl Erwin	24.2. Bast Erika
8.2. Brandtstädter Heinr.	28.2. Souchard Margot
9.2. Mahr Ilse	22.2. Grützner Willi
11.2. Strelow Helmut	25.2. Kurczinski Max
12.2. Weist Ralf	26.2. Schütze Rudi



6.2. Fasching in Kreuzberg 15 Uhr
7.2. Fasching in Friedenau mit Schöneberg 16 Uhr
9.2. Fasching in Charlottenburg 19 Uhr
11.2. Fasching in Steglitz 19 Uhr

Und Bausteine gibt es immer noch bei den Gruppenleitern!